

ihren Kampf. Vor allem im Rahmen der Kommunistischen Internationale beriet er sich mit Vertretern der KPD und übermittelte Ihnen die weltgeschichtlichen Erfahrungen der KPdSU. So half Lenin der Partei zu erstarren, erfolgreich den Kampf gegen alle Einflüsse bürgerlicher Ideologien zu führen, sich in den Massen tief zu verankern und eine prinzipienfeste und zugleich elastische Strategie und Taktik zu entwickeln.

Rechtsoportunistische, aber auch linkssektiererische Kräfte stellten sich wiederholt, allerdings vergeblich, diesem gesetzmäßigen Prozeß der leninistischen Entwicklung der KPD entgegen. Sie benutzten dabei „Argumente“, die von rechten sozialdemokratischen Führern, aber auch bürgerlichen Politikern verwendet wurden und die den Leninismus als eine angeblich „rein russische“ Angelegenheit hinstellten oder ihn bestenfalls als Sache für gesellschaftlich rückständige Länder ausgaben.

Heute, Jahrzehnte später, versuchen imperialistische, rechtssozialdemokratische und revisionistische Ideologen im Rahmen der psychologischen Kriegführung gegen den Sozialismus die gleichen durch die geschichtliche Praxis seit langem widerlegten Behauptungen noch einmal aufzuwärmen und stellen so etwas auch noch als neue Erkenntnisse hin. Die deutsche Arbeiterbewegung weiß aus eigener Erfahrung zur Genüge, wohin solche nationalistischen, antikommunistischen Angriffe auf den Leninismus und die entsprechenden Phrasen von einem „demokratischen“, „menschlichen Sozialismus“ führen. Sie erinnert sich daran, daß der in ausdrücklicher Gegenüberstellung zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution von rechten sozialdemokratischen Führern propagierte „demokratische Sozialismus“ dem Finanzkapital und seiner Staatsmacht kein Haar krümmte, aber zur Niederlage der Arbeiterklasse in der Novemberrevolution führte und schließlich in die faschistische Diktatur mündete. Sie erinnert sich daran, daß der nach 1945 in Westdeutschland von Schumacher als Tagesaufgabe proklamierte Sozialismus im staatsmonopolistischen Herrschaftssystem endete, in dem der Übergang zur Notstandsdictatur im Innern und die verschärfte Expansion nach außen Hand in Hand gehen und von rechten sozialdemokratischen Führern selbst aktiv mit durchgesetzt werden. Dieser Weg des angeblichen demokratischen Sozialismus hat nur dem Imperialismus genutzt.

Arbeiterklasse siegt nur auf dem Wege des Leninismus

Dagegen hat die Arbeiterklasse überall da, wo nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution sozialistische Länder entstanden, nur auf dem Weg der revolutionären Errichtung der sozialistischen Staatsmacht, unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Parteien, auf dem Wege des Leninismus gesiegt. Auch im Wirken der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung hat sich die volle Gültigkeit der Lehren des Leninismus auch für die Verhältnisse eines hochentwickelten Industrielandes mit einer hochorganisierten Arbeiterklasse erwiesen. Walter Ulbricht stellte dazu fest: „Sowohl bei der Durchführung der demokratischen Revolution wie in der sozialistischen Revolution haben wir uns auf die Erfahrungen der Sowjetunion gestützt und gewisse Erfahrungen anderer sozialistischer Länder ausgenutzt. Wir sind stets ausgegangen von den Gesetzen der gesellschaftlichen Entwicklung, wie sie uns der Marxismus-Leninismus lehrt, und haben sie schöpferisch auf die spezifischen Verhältnisse in unserem hochindustriellen Land angewandt.“⁵⁾

Nur auf diesem Weg, in einer engen Kampfgemeinschaft mit der Partei Lenins, konnte die SED zur erfahrensten und erfolgreichsten Partei der deutschen Geschichte werden. Deswegen stoßen alle Versuche revisionistischer Kräfte, dem erprobten Weg des Leninismus angebliche Alternativen gegenüberzustellen, auf unsere entschiedene Ablehnung. Angesichts der Stärke, die die Positionen des Sozialismus heute besitzen, sind solche Versuche noch sicherer als ihre geschichtlichen Vorläufer zum völligen Bankrott verurteilt.

5) Walter Ulbricht, Die Große Sozialistische Oktoberrevolution und der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus in Deutschland. In: Probleme des Friedens und des Sozialismus, Nr. 11, 1967, S. 856